

*bonner*event*sprinter*

Das mobile Angebot der Suchtprävention
Erfahrungsbericht 2019

**AUF ALLEN BONNER
GROSSVERANSTALTUNGEN**



informieren

ausruhen

feiern

vorbeikommen

mitmachen

beraten lassen

Kooperationsprojekt:

Ambulante Suchthilfe

Caritasverband / Diakonisches Werk

update Fachstelle für Suchtprävention –
Kinder-, Jugend-, Elternberatung



Evangelische Jugendhilfe Godesheim gGmbH



mit Unterstützung des

Amtes für Soziales und Wohnen
der Bundesstadt Bonn



Unser Kooperationsprojekt: ... wir arbeiten erfolgreich zusammen



Die Kooperation von *update* Fachstelle für Suchtprävention der Ambulanten Suchthilfe von Caritas und Diakonie mit der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim hält mit Unterstützung des Amtes für Soziales und Wohnen der Bundesstadt Bonn ein mobiles, zielgruppenorientiertes und bedarfsgerechtes Schnittstellenangebot vor, das in dieser Form ein Alleinstellungsmerkmal im Bonner Hilfesystem für Kinder und Jugendliche inne hat. Die gelungene fachliche Zusammenarbeit von Sucht- und Jugendhilfe innerhalb des *bonner event sprinter*-Teams führte auch im Jahr 2019 zu einer sehr positiven Bilanz.

Der *bonner event sprinter* ist ein Blickfang für Jugendliche und aus dem Bild Bonner Großveranstaltungen und im Sozialraum nicht mehr wegzudenken. Er repräsentiert eine verbindliche Hilfeinstanz, welche junge Menschen bei zahlreichen Gelegenheiten dort erreicht, wo sie sich in ihrer Freizeit aufhalten und wo sie feiern und ggfs. auf eine fachliche Unterstützung zurückgreifen können.

Mittels methodisch ansprechender Mitmachaktionen und kurzer Beratungskontakte setzen die Fachkräfte des *bonner event sprinters* präventive Impulse zur Konsum- bzw. Verhaltensreflexion und leiten erste Verhaltens- und Einstellungskorrekturen hinsichtlich eines Suchtmittelkonsums oder suchtfördernden Verhaltens ein.



Zahlen und Fakten des *bonner event sprinters* 2019

<i>bonner event sprinter</i>					
	2015	2016	2017	2018	2019
Anzahl der Einsätze	103	109	95	97	108
Erreichte Personenanzahl	26.286	27.006	26.406	26.872	27.516

Anzahl der erreichten jungen Erwachsenen von 2015 bis 2019

Die vorrangige Zielsetzung in der Arbeit mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist dabei:

- einen persönlichen, positiven Erstkontakt zu gestalten, die Drogenmündigkeit, d.h. das Bewusstsein für persönliche Risiken im Umgang mit Suchtmitteln bzw. für Sucht förderndes Verhalten zu erweitern,
- durch eine motivierende und akzeptierende Gesprächsführung, jenseits von Moral und Ideologie, eine Basis dafür zu schaffen, um konsumbegünstigende Sichtweisen zu irritieren und ihre Veränderung anzuregen,
- einer möglichen Chronifizierung des Substanzgebrauches entgegen zu wirken.

Die Umsetzung des Kooperationsprojektes *bonner event sprinter* wird durch die beteiligten Institutionen mit unterschiedlichen Schwerpunkten erfüllt:

update Fachstelle für Suchtprävention der Ambulanten Suchthilfe Caritas/Diakonie ist verantwortlich für die Koordination des Gesamtprojektes und der Einsätze auf öffentlichen Großveranstaltungen und in weiterführenden Schulen. Im Berichtszeitraum wurde diese Aufgabe im Rahmen einer Vollzeitstelle erfüllt.

Die Koordination der sozialräumlichen Einsätze und Angebote des *bonner event sprinters* liegt in der Zuständigkeit der Mitarbeiter der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim.

Das Team des *bonner event sprinters* setzt sich zusammen aus den hauptamtlichen Mitarbeitenden, bestehend aus zwei Fachkräften (1,5 VB) der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim und Präventionsfachkräften von *update* Fachstelle für Suchtprävention (1,0 VB). Unterstützt wird dieses Team durch ausgebildete, junge Peers (Gleichaltrige) und im Berichtsjahr durch einen Absolventen des Freiwilligen Sozialen Jahres.

Bei Einsätzen auf Großveranstaltungen, im Sozialraum und in Schulen kam das Team des *bonner event sprinters* mit 27.516 jungen Menschen und deren Bezugspersonen in Kontakt.

Das Team des *bonner event sprinters* hat im Jahr 2019 den bewährten KlarSicht-Parcours an vielen weiterführenden Schulen eingesetzt und die Kooperation zu Bonner Schulen intensiviert. Der KlarSicht-Parcours beinhaltet interaktive Mitmachstationen zu den Themen Alkohol und Tabak, die in jugendgerechter Form Informationen zu den Substanzen vermitteln und Reflexionsmöglichkeiten anbieten. Aufgrund der innovativen Methodenvielfalt stößt der KlarSicht-Parcours bei den Schülerinnen und Schülern auf eine hohe Resonanz und wird von den weiterführenden Schulen rege angefragt. In Zusammenarbeit mit durch *update* im Vorfeld ausgebildeten Lehrkräften, fand eine Vielzahl an KlarSicht-Parcoursen an Bonner Schulen statt.

Der Bedarf:

... warum wir beim Feiern dabei sind

40 Prozent aller Erkrankungen und vorzeitigen Todesfälle lassen sich auf nur drei Risikofaktoren zurückführen: Rauchen, Alkoholmissbrauch und Verkehrsunfälle, die selbst oft durch Alkohol verursacht werden. Jedes Jahr sterben ca. 21.000 Menschen an den Folgen ihres Alkoholmissbrauchs (DKFZ 2017). 18% der Männer und 14% der Frauen weisen in Deutschland einen riskanten Alkoholkonsum auf (Sucht- und Drogenbericht 2018). Etwa 121.000 Todesfälle pro Jahr müssen in Deutschland unmittelbar auf das Rauchen zurückgeführt werden. Rauchen ist damit das größte vermeidbare Gesundheitsrisiko in Deutschland. Im Schnitt verlieren Raucher*innen zehn Jahre ihres Lebens (Drogen- und Suchtbericht 2018). 3300 Sterbefälle von Passivraucher*innen sind pro Jahr in Deutschland zu verzeichnen (Keil et al., 2016). Abhängigkeit von einem Suchtmittel hat zudem nicht nur schwerwiegende gesundheitliche und soziale Folgen für die Betroffenen, sondern auch für deren Angehörige, vor allem für die Kinder suchtkrank Menschen.

Der Konsum und Missbrauch von psychoaktiven Substanzen beginnt für die Mehrheit der Bevölkerung im Jugendalter. Die erste Zigarette wird im Durchschnitt mit 14,3 Jahren geraucht, der erste Alkoholrausch mit 15,9 Jahren erlebt und Cannabis zum ersten Mal mit 16,7 Jahren geraucht. Erste Erfahrungen mit anderen illegalen Drogen, wenn insgesamt auch sehr wenig verbreitet, werden zwischen 16 und 18 Jahren gemacht.

Die meistkonsumierte illegale Droge in Deutschland ist Cannabis. 28,2% der Befragten im Alter zwischen 18 und 64 Jahren haben bereits Erfahrung mit dieser Substanz. Am häufigsten wird Cannabis von jungen Erwachsenen bis 25 Jahren konsumiert. Der Konsum anderer illegaler Substanzen fällt in der Allgemeinbevölkerung deutlich geringer aus. Bei Jugendlichen ist der Konsum von Kokain, Ecstasy, Heroin mit 0,0-0,6% sehr gering. Nur 4% der jungen Erwachsenen haben jemals Ecstasy und 2,9% Kokain konsumiert. Im Jahr 2018 starben in Deutschland 1276 Menschen an den Folgen ihres Drogenkonsums (Drogen- und Suchtbericht 2019).

Suchtprävention stellt damit eines der wichtigsten Instrumente zur Krankheitsvermeidung dar. Kinder und Jugendliche sind die bedeutsamste Zielgruppe der Suchtprävention, da in jungen Jahren die Weichen für das Gesundheitsverhalten im späteren

Leben gestellt werden und viele Jugendliche die gesundheitlichen Konsequenzen z.B. des Tabak- und Alkoholkonsums unterschätzen. Der noch nicht ausgereifte Organismus eines jungen Menschen weist eine erhöhte Vulnerabilität auf. So können die im Tabakrauch enthaltenen toxischen und kanzerogenen Substanzen sowie der Alkohol als starkes Zellgift bei Jugendlichen gravierende gesundheitliche Schäden verursachen. Je früher der Einstieg in den Tabak- und Alkoholkonsum erfolgt, desto grösser ist zudem die Wahrscheinlichkeit, im späteren Leben regelmäßig zu rauchen, übermäßig Alkohol zu trinken und eine Tabak- bzw. Alkoholabhängigkeit zu entwickeln (Drogen- und Suchtbericht 2019).

ALKOHOL

Die neuesten Studienergebnisse zeigen, dass 8,7% der Jugendlichen im Alter von 12-17 Jahren regelmäßig, mindestens einmal wöchentlich, Alkohol konsumieren. Der Alkoholgebrauch lag im Jahr 2004 bei dieser Zielgruppe noch bei 21,2%.

33,4% der jungen Erwachsenen im Alter von 18-25 Jahren greifen mindestens einmal pro Woche zu einem alkoholhaltigen Getränk. Dieser Wert ist seit 2014 gleichbleibend. Ausgehend vom Jahr 2004, mit 43,6%, ist eine langfristig rückläufige Entwicklung zu beobachten (Drogen- und Suchtbericht 2019).

Der Anteil 12 bis 17-jähriger Jugendlicher, die sich im vergangenen Monat in einen Rausch getrunken haben, ist mit aktuell 13,6% seit mehreren Jahren relativ konstant. Im Jahr 2004 waren es noch 22,6%.

Unter jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren ist das Rauschtrinken nach einer rückläufigen Entwicklung in den vergangenen Jahren aktuell mit 37,8% wieder verbreiteter (2016: 32,8%). Im Jahr 2004 lag dieser Wert bei 43,5%.

Immer weniger 12 bis 17-jährige Jugendliche haben jemals Alkohol getrunken. Auch der regelmäßige Alkoholkonsum ging in dieser Altersgruppe in den vergangenen 14 Jahren zurück. Zudem ist





das Rauschtrinken bei Jugendlichen im Jahr 2018 geringer verbreitet als in früheren Jahren (Drogen- und Suchtbericht 2019).

Eine frühzeitige Sensibilisierung für die persönlichen Risiken im Umgang mit Suchtmitteln bzw. für Sucht förderndes Verhalten ist bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen dringend angezeigt, um einer möglichen Chronifizierung des Substanzgebrauchs vorzubeugen. Alternative Zugangswege, wie die Beratung der Jugendlichen im Rahmen der mobilen Suchtpräventionsarbeit des *bonner event sprinters* in Verzahnung mit dem Präventionsprogramm HaLT („Hart am Limit“) sind erforderlich, um eine breite Anzahl junger Menschen zu erreichen. Im Besonderen stellt sich die Aufgabe, diese Zielgruppe in ihrer Freizeit zu begleiten.

CANNABIS

Cannabis bleibt weiterhin die meistkonsumierte illegale Droge in Deutschland. Jugendliche und junge Erwachsene konsumieren generell häufiger als ältere Erwachsene.

Nach wie vor gehören psychische Störungen im Zusammenhang mit dem Konsum illegaler Drogen mit einer Prävalenz von etwa 5-6% zu den epidemiologisch wichtigen psychiatrischen Störungen des Kindes- und Jugendalters. Wissenschaftliche Studien weisen darüber hinaus darauf hin, dass Cannabis im Gehirn von Jugendlichen eine weit- aus schädlichere Wirkung hat als bei Erwachsenen (Drogen- und Suchtbericht 2018).

Im Drogen- und Suchtbericht der Bundesregierung 2018 wird festgestellt, dass der Anteil der 12 bis 17-jährigen Jugendlichen, die in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung Cannabis konsumiert haben, auf 8% leicht angestiegen ist. Bei den 18 bis 25-jährigen jungen Erwachsenen erfolgt im Jahr 2018 eine Steigerung auf 23%. Die aktuelle Studie zeigt auch, dass mehr männliche Jugendliche und junge Männer Cannabis konsumieren als Mädchen und junge Frauen (Drogen- und Suchtbericht 2019). 42,5% der jungen Erwachsenen und 10% der Jugendlichen haben bereits jemals in ihrem Leben Cannabis probiert (Lebenszeitprävalenz).

Nach einem deutlichen Anstieg der Konsumzahlen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu Beginn der 2000er Jahre ist der Konsum grundsätzlich zurückgegangen. Seit dem Jahr 2011 ist allerdings bei den Erwachsenen wieder ein leichter Anstieg des Gebrauchs zu beobachten.



Der Bedarf:

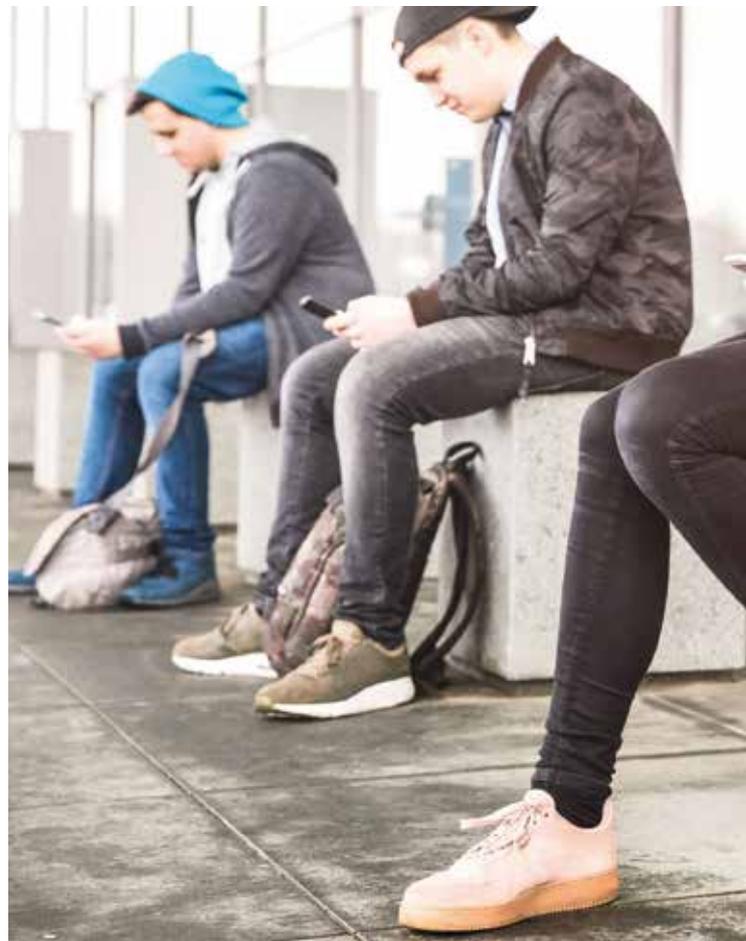
... warum wir beim Feiern dabei sind

Studien schätzen, dass etwa 9% aller Cannabis Konsumierenden eine Abhängigkeit entwickeln. Die Rate steigt auf 17%, wenn der Cannabis-konsum in der Adoleszenz beginnt und auf 25 bis 50%, wenn Cannabis täglich gebraucht wird (Drogen- und Suchtbericht 2019). In Europa zeigt sich ein deutlicher Anstieg von Personen (43.000 im Jahr 2006; 76.000 im Jahr 2015), die aufgrund von Cannabis bezogenen Problemen, Suchtbehandlungen beginnen. Auch in Deutschland ist diese hohe Zahl von Cannabiskonsumierenden zu verzeichnen, die sich in ambulante oder stationäre Einrichtungen der Suchthilfe begeben. Im Jahr 2017 wurden 28.518 Behandlungsfälle in ambulanten und 2.893 in stationären Einrichtungen gezählt (DSHS 2018). Hiervon waren 84% Männer und 16% Frauen. Cannabis Konsumierende sind in der Regel die jüngsten unter den Klient*innen mit einer Suchterkrankungen. Das Durchschnittsalter liegt im ambulanten Setting bei 25 Jahren und im stationären bei 28 Jahre.

TABAK, E-ZIGARETTE UND E-SHISHA

Der Anteil der jugendlichen Raucher hat sich in den vergangenen 10 -15 Jahren um zwei Drittel verringert (Drogen- und Suchtbericht 2019). Die Quote der rauchenden Jugendlichen im Alter von 12 bis 17 Jahren liegt gemäß aktueller Untersuchungen bei 8,3%. Davon rauchen 3,7% täglich. Es sind hierbei deutliche Unterschiede nach dem sozioökonomischen Status zu beobachten. Jugendliche aus Familien mit niedrigem sozioökonomischem Status gehören im Verhältnis zu Jugendlichen aus der hohen Statusgruppe signifikant häufiger zu den regelmäßigen und zu den täglichen Rauchern (Drogen- und Suchtbericht 2019). Junge Erwachsene im Alter von 18 bis 25 Jahren rauchen jedoch im Verhältnis zu anderen Altersgruppen am häufigsten. Fast jeder dritte junge Erwachsene raucht regelmäßig und setzt sich damit erheblichen gesundheitlichen Risiken aus (Drogen- und Suchtbericht 2019).

In den vergangenen Jahren wurden an die Mitarbeitenden von *update* Fachstelle für Suchtprävention



verstärkt Anfragen zum Konsum von elektrischen Zigaretten und elektrischen Shishas gerichtet. Letztere ähneln vom Aussehen und Prinzip der E-Zigarette und sind vor allem bei Jugendlichen beliebt. In einer Vergleichsstudie 2018 (BfR 2018) wurde bei Tabakerhitzern ein deutlicher reduzierter und bei E-Zigaretten ein stark reduzierter Schadstoffgehalt nachgewiesen. Der Nikotingehalt ist bei Zigaretten und Tabakerhitzern fast gleich hoch, bei E-Zigaretten ist dies variabel zu den benutzten Geräten. Das Suchtpotential wurde bei allen 3 Vergleichsgruppen somit als „hoch“ eingestuft. Zu der Einschätzung der gesundheitlichen Risiken fehlen aufgrund der kurzen Verfügbarkeit auf dem Markt geeignete Modelle um dies bei Tabakerhitzern und E-Zigaretten vergleichen zu können. Der Konsum von E-Zigaretten ist in den vergangenen Jahren



gestiegen, wobei die Produkte eher für die Zielgruppe der bisherigen Raucher*innen interessant ist (Drogen- und Suchtbericht 2018). Der Anteil der ehemaligen Raucher, die durch den Konsum von E-Zigaretten mit dem Konsum von herkömmlichen Zigaretten aufgehört haben ist von 0,2% in 2014 auf 1,8% in 2017 gestiegen. Jeder 5. Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 16-29 Jahren hat bereits E-Zigaretten ausprobiert.

Erste Studien zeigen, dass das E-Zigarettenaerosol den oxidativen Stress (Ungleichgewicht) im Körper erhöht, entzündliche Reaktionen in der Lunge hervorruft, die Immunabwehr schwächt und die Zellfunktion beeinträchtigt. Auch das Erbgut kann geschädigt werden. Seit 2018 sind Produkte auf dem Markt, die optisch die jugendliche Zielgruppe deutlich mehr ansprechen und durch zusätzliche

Inhaltsstoffe während des Konsums eine geringere Reizwirkung auf Hals und Rachen haben. Der Rauch kann somit tiefer inhaliert werden und die Nikotinsalze ermöglichen eine schnellere Aufnahme des Nikotins im Körper. Fachleute befürchten, dass diese Veränderung zu einer höheren Wahrscheinlichkeit einer Nikotinabhängigkeit bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen führt (Ärztliche Mitt. 56-2018). Das Suchtpotential von Tabak-Zigaretten, Wasserpfeifen und Tabakerhitzern wird vom Bundesinstitut für Risikobewertung 2019 als sehr hoch eingestuft.

NEUE MEDIEN

Das Internet, sowie die Vielzahl an Computer- und Konsolenspielen, sind ein fester Bestandteil unserer Gesellschaft und insbesondere auch der Kinder- und Jugendkultur geworden. 97% der Jugendlichen haben in Deutschland einen Internetzugang zu Hause.

Die interaktiven Medien wirken sich auch auf die Freizeitgestaltung aus. Im Durchschnitt verbringen 85% der 12- bis 17-Jährigen drei Stunden täglich mit sozialen Medien. Bei 5,8% der Jugendlichen ist laut der BZgA Studie im Jahr 2015 von einer Computerspiel- oder Internetabhängigkeit auszugehen. Bei Mädchen hat sich die Zahl seit 2011 fast verdoppelt (Drogen- und Suchtbericht 2019).

Die Ergebnisse der DAK Studie 2018 zeigen, dass 34% der Jugendlichen häufig soziale Medien nutzen, um nicht an unangenehme Dinge denken zu müssen. Die Nutzung sozialer Medien birgt ein Suchtpotential und wirkt sich auf die Lebensbereiche „Streit mit Eltern“, „Schlaf“ und „Kontakt zu Freunden“ aus (van den Eijnden et al. 2016).

Im Umgang mit digitalen Medien brauchen Kinder und Jugendliche mittels geeigneter Präventionsangebote Orientierung, um Fiktion und Realität sicher zu unterscheiden und eine inadäquate, suchtdisponierende Funktionalisierung des Mediengebrauchs zu verhindern. Jugendliche müssen für die Risiken der Mediennutzung sensibilisiert und zu einem verantwortungsvollen Umgang motiviert werden, um der Entwicklung einer Abhängigkeit entgegen zu wirken.

Unsere Zielgruppe: ... wir begleiten junge Menschen in ihrer Freizeit

Die Zielgruppe der mobilen suchtpreventiven Arbeit des *bonner event sprinters* ist im Durchschnitt 14-26 Jahre alt, konsumiert mit relativer Selbstverständlichkeit psychoaktive Substanzen ohne diese zu missbrauchen oder abhängig davon zu sein. Es kann von einem „Probierkonsum“ gesprochen werden, der ein Abhängigkeitsrisiko birgt, auf das mit Information, Aufklärung und Reflexionsangeboten wirkungsvoll reagiert werden kann.

Daneben gilt die Aufmerksamkeit der *bonner event sprinter* Angebote den sogenannten „Hochrisikojugendlichen“. Durch ihren konstanten, in der Regel lebensgeschichtlich bedingten Missbrauch von Suchtmitteln ergibt sich für sie eine hohe Wahrscheinlichkeit, eine Suchtmittelabhängigkeit zu entwickeln. Hier wird die Kontaktaufnahme im Rahmen personenzentrierter Kurzinterventionen gesucht mit dem Ziel, in weiterführende Hilfsangebote zu vermitteln.

Entsprechend des spezifischen Bedarfes dieser beiden jungen Zielgruppen, setzte das mobile Angebot *bonner event sprinter* im Jahr 2019 seine Schwerpunkte in der universellen und selektiven Prävention. Bei Präventionsmaßnahmen wird zwischen universeller, selektiver und indizierter Prävention unterschieden. Universelle Prävention richtet sich an die ganze Bevölkerung oder bestimmte Bevölkerungsgruppen (z.B. Schülerinnen und Schüler). Die Adressaten selektiver Prävention sind Bevölkerungsgruppen mit einem wissenschaftlich identifizierten erhöhten Suchtrisiko, die selbst aber noch keine Anzeichen einer Sucht aufweisen (z.B. Kinder suchtkranker Eltern). Die indizierte Prävention befasst sich mit Personen, die bereits Suchtsymptome entwickelt haben.

Daneben war auch im Jahr 2019 ein verstärktes Interesse der Angehörigen, Erziehungsverantwortlichen und der mit den Jugendlichen im Kontakt stehenden Professionellen festzustellen. Diese nahmen Gespräche mit den Fachkräften des *bonner event sprinters* in Anspruch, um sich zu informieren und mögliche Interventionsstrategien zu entwickeln.

Die Beratungsgespräche beinhalteten im Schwerpunkt die Themen „Fragen zu Suchtmitteln, experimentelles oder riskantes Konsumverhalten, Regeln und Haltungen von Eltern und Bezugspersonen,

Präventionsmethoden“. Im freizeitorientierten Rahmen fiel es auch erwachsenen Bezugspersonen häufig leichter, ein persönliches Gespräch mit einer Fachkraft zu führen, als eine Beratungsstelle aufzusuchen. Die Beratungskontakte mit Bezugspersonen stellen insofern einen wichtigen Bestandteil der mobilen suchtpreventiven Arbeit dar. Die hierbei erfolgte inhaltliche Auseinandersetzung kommt mittelbar der jugendlichen Zielgruppe zu Gute.



Abiparty auf der Rigal'schen Wiese in Bad Godesberg

Unsere jugendlichen Berater*innen (Peers): ... wir stellen einen jugendspezifischen Zugang her

Ein zentrales Merkmal des mobilen suchtpräventiven Angebotes des *bonner event sprinters* ist die Integration ausgebildeter, jugendlicher Berater*innen in das Team der hauptamtlichen Mitarbeitenden von *update Caritas/Diakonie* und der Ev. Jugendhilfe Godesheim.

Auch im Berichtszeitraum 2019 schätzte das Fachkräfte-Team die konzeptionell verankerte Zusammenarbeit sehr, da der Einsatz von Peers eine wesentliche Grundlage zur Herstellung eines effektiven Zugangs zur Zielgruppe darstellt. Diese Struktur birgt vielfältige Kontaktqualitäten und Wahlmöglichkeiten für die Besucher*innen des *bonner event sprinters* und sichert damit eine entscheidende Voraussetzung für die Gesprächsbereitschaft der Heranwachsenden. Einige Jugendliche lehnen es erst einmal ab, mit Erwachsenen zu sprechen und sind eher bereit, über die Peers den Kontakt zu den Fachkräften aufzunehmen.

Manchmal zeichnen sich die Peers als die „eigentlichen Profis“ ab, weil sie glaubhaft eigene Entwicklungen repräsentieren können und damit junge Menschen erreichen, die unter anderen Umständen nicht gesprächsbereit wären. Die Peers sind kontinuierlich im fachlichen Austausch zu den Fachkräften vor Ort und nutzen die Möglichkeit, bei ihren Reflexionsprozessen von den hauptamtlichen Mitarbeiter*innen supervidiert zu werden und somit ihr persönliches Beratungsprofil weiter zu entwickeln.

Auf Großveranstaltungen (z.B. Karneval, Rhein in Flammen) ist häufig zu beobachten, dass Jugendliche zum wiederholten Mal Kontakt zu den Peers aufnehmen und über ihre Konsumveränderungen, -reduktion oder über abstinenten Phasen berichten:



Unsere jugendlichen Berater*innen (Peers): ... wir stellen einen jugendspezifischen Zugang her

Die von den Fachkräften von *update* durchgeführten Peerschulungen ermöglichen den Peers, die im Rahmen der Einsätze des *bonner event sprinters* tätig sind, ihre suchtspezifischen Kenntnisse aufzufrischen und das Bonner Suchthilfesystem besser kennen zu lernen. Des Weiteren teilen sie ihre Erfahrungen mit der Zielgruppe während ihrer Arbeit auf Großveranstaltungen untereinander, reflektieren und erarbeiten mit den Fachkräften von *update* gegebenenfalls alternative Handlungsstrategien. Sie beteiligen sich an der Entwicklung von neuen Methoden und stellen dabei ihre Sichtweise auf die jugendliche Zielgruppe dar.

Die Schulung der Peers baut auf einen partnerschaftlichen, pädagogischen Handlungsansatz auf, der Gleichaltrige motivieren soll, als präventive Rollenmodelle zu wirken (Kern-Scheffeldt 2005). Die Ansätze der Peer-Education greifen Interessen und Themen auf, die Jugendliche zu einer bestimmten Entwicklungszeit ohnehin beschäftigen und zielen auf lebensweltliche Begleitung und Unterstützung“ ab (Nörber 2003).



Unsere Methoden: ... wir sind ein Event auf dem Event

Die suchtpreventive Arbeit des *bonner event sprinters* beinhaltet eine Querschnittsaufgabe von Jugend- und Suchthilfe und bedient sich sowohl personal- als auch massenkommunikativer Konzepte. Die mobile Suchtprävention lebt von der Fähigkeit, Interesse zu wecken und zeitnah individuellen und positiven Kontakt zu Jugendlichen und jungen Erwachsenen herzustellen. Dieses Ziel mit einer Zielgruppe zu erreichen, welche von Industrie und Medien intensiv und mit hohem finanziellem Einsatz umworben wird, erweist sich immer wieder als anspruchsvoll. Die methodische Realisation des Herstellens vielfältiger Kontakt- und Kommunika-

tionsmöglichkeiten mit Jugendlichen und Heranwachsenden ist das Kernstück der mobilen Suchtprävention. Über die methodischen „Attraktionen“ wird eine Grundlage für das eigentliche Anliegen einer individuellen Ansprache und Beratung von jungen Menschen geschaffen.

Mit dem über viele Jahre bewährten und regelmäßig bedarfsgerecht modifizierten bzw. weiterentwickelten methodischen Repertoire konnte auch im vergangenen Jahr Einfluss auf das Konsumverhalten von jungen Heranwachsenden genommen werden:

- die Bauchläden als Medium der Kontaktaufnahme und Aufmerksamkeitslenkung,
- eine jugendgerechte Aufenthaltsmöglichkeit im Außenbereich des Busses,
- eine chill-out Area, ein geschützter Beratungsbereich und Erstversorgungsmöglichkeiten im Bus,
- verschiedene themenspezifische Reflexionsangebote (z. B. Schadstoffzigarette, Cannabisfahnen),
- die Tauschbörse,
- der Promille-Tester in Verbindung mit einer Tausch- oder Mitmachaktion,
- das Fotoshooting,
- die Wissenstests zu Sucht und Substanzen,
- die Verlosungsaktionen,
- die Safer-Use Angebote,
- die Versorgung mit Wasser, warmen Getränken, frischen Früchten, Snacks,
- die Kurzberatung durch geschultes Fachpersonal und Peers,
- das Überreichen umfassender Informationsmaterialien.

Unsere Methoden: ... wir sind ein Event auf dem Event

Großen Anklang findet nach wie vor die Aktion „Tausch statt Rausch“. Im Sinne einer „harm reduction“ konnten eine Vielzahl an jungen Feiernden dahin gehend motiviert werden, Alkohol oder Zigaretten gegen eine interessante Alternative zu tauschen. Dabei waren an Karneval, neben den Safe-Packs und den Accessoires zur Aufbesserung der eigenen Verkleidung, insbesondere Smartphone-kompatible Handschuhe und Snacks begehrte Tauschobjekte. Es wurde deutlich, dass Jugendliche häufig wenig vorbereitet zum Feiern losziehen und wesentliche Grundbedürfnisse wie Nahrung, alkoholfreie durstlöschende Getränke und warme Bekleidung vernachlässigen.

Die Karnevaleinsätze fanden im vergangenen Jahr in Ippendorf, Tannenbusch, Beuel und in der Altstadt statt. Bei dem Einsatz zu Weiberfastnacht wurden beispielsweise 52 Liter Alkohol in Form von Schnapsfläschchen, Wodka, Bier, Sekt und Wein sowie 40 Zigaretten gegen Handschuhe, Snacks, Safe-Packs, Kondome und heiße Getränke getauscht. Die Fachkräfte und Peers verteilten ca. 50 Liter Wasser an die Feiernden und 650 Safe-Packs. In einem Safe-Pack befinden sich Informationskarten über verschiedene Suchtmittel, Taschentücher, ein Bus- und Bahnfahrplan, Traubenzucker, Luftschlangen, etwas Süßes und ein Kondom. Die Jugendlichen nahmen die Möglichkeit, sich am *bonner event sprinter* zu erholen, mit einem heißen Getränk zu versorgen und ein Gespräch mit einem Peer oder einer Fachkraft zu führen, in Anspruch. Grundsätzlich stieß das Angebot bei den jungen Menschen wieder auf eine hohe Resonanz. Auch war der türkisfarbene Bus für viele die erste Anlaufstelle, wenn durch den Alkoholkonsum das Feiern beeinträchtigt war. Die Mitarbeitenden des mobilen suchtpreventiven Angebotes versorgten die Jugendlichen und jungen Erwachsenen beispielsweise mit Traubenzucker, Wasser oder einer heißen Suppe. Sie nahmen bei Bedarf und Notwendigkeit auch den Kontakt zu den Rettungssanitätern auf. Die Einsatzkräfte der Polizei und des Ordnungsamtes informieren sich in der Regel bei den Einsätzen insbesondere zu Karneval über das jugendspezifische Angebot des *bonner event sprinters*. Oftmals verweisen sie die Jugendlichen auf die Angebote am Stand und auf die Möglichkeit, eine „Feierpause“ einzulegen.

Der neue Standort in der Altstadt befand sich mit-



Aktionswoche Alkohol auf dem Bonner Münsterplatz



ten im karnevalistischen Geschehen und der Bus wurde von den auf den Rosenmontagszug wartenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen umringt. Die Feiernden kamen mit den Fachkräften und Peers rege ins Gespräch und nahmen die Angebote mit Interesse an. Auch hier stand die positive Resonanz auf die akzeptierende und unterstützende Haltung durch das Team im Vordergrund.

Die Wahl des Standortes wird für das Jahr 2020 überdacht, da die Beratungsbedingungen durch die räumliche Enge während des Umzuges erschwert wurden.

Im Bereich der universellen Präventionsarbeit des *bonner event sprinters*, wie zum Beispiel auf dem Familienspielefest oder dem Weltkindertag, werden andere methodische Schwerpunkte gesetzt. Ziel ist hier die Sensibilisierung der Eltern für die frühkindliche Förderung ihres Nachwuchses insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung von Schutzfaktoren, gesunde Ernährungsgewohnheiten und das Mediennutzungsverhalten in der Familie. Dazu werden folgende Methoden eingesetzt:

- Informationsmaterialien zum Thema „Kinder stark machen“ oder „Kinder vor Sucht schützen“ enthalten wichtige Anregungen zur Förderung der Eltern-/ und Erziehungskompetenz
- Das Zuckerspiel und die Ernährungspyramide ermöglichen einen Gesprächseinstieg über die Ernährungsgewohnheiten in der Familie
- Das Kinderschminken lädt zum Verweilen am Bus ein und bietet Anknüpfungspunkte zum Gespräch.

Der Sinnesparcours ermöglicht den Kindern, Eltern und Bezugspersonen sich auf die ungewohnte Situation einzulassen. Die Kinder werden von ihren Eltern oder Bezugspersonen durch den Parcours geführt und nehmen ein Erlebnis mit nach Hause, welches durch das gegenseitige Vertrauen geprägt ist. Auch gibt es Situationen, die nicht wünschenswert verlaufen, wenn Eltern mit dem Handy beschäftigt sind und ihr Kind nicht durch die Aufgabe begleiten, dies kann von den Fachkräften und den Peers sofort zurückgemeldet werden. Durch eine Veränderung der äußeren Rahmenbedingungen (z.B. das Handy aus der Hand legen) kann das gemeinsame Erleben wieder mehr in den Vordergrund gerückt werden.

Unsere Methoden: ... wir sind ein Event auf dem Event

Die bundesweite Aktionswoche zum Thema Alkohol findet grundsätzlich alle zwei Jahre unter Federführung der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) statt und stand vom 18. - 26. Mai 2019 unter dem Motto: „Alkohol? Weniger ist besser!“. Langjährige Kooperationspartner der Aktionswoche sind die BARMER, die Deutsche Rentenversicherung Bund (DRV Bund), die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), die Landesstellen für Suchtfragen und regionale Netzwerke der Suchthilfe und der Suchtprävention. Auch das Team des *bonner event sprinters* war im Rahmen der Aktionswoche Alkohol 2019 unterwegs. Zum ersten Mal wurde der Informationsstand des mobilen suchtpreventiven Angebotes im Sozialraum aufgebaut. Das Team des *bonner event sprinters* stand am Theaterplatz in Bad Godesberg für einen Tag für alle Bonner Bürger*innen als Ansprechpartner zum Thema Suchtprävention vor Ort zur Verfügung.

Das Team von *update* konzipierte für diesen Tag auch eine Mitmach-Aktion, für die sich die weiterführenden Schulen im Vorfeld der Aktionswoche bei *update* anmelden konnten. In Begleitung ihrer Lehrkräfte kamen die Schulklassen zum Standort des Busses, um drei Stationen zum Thema Alkohol zu durchlaufen.

Die Jugendlichen erhielten anhand von Quizfragen Informationen zum Thema Alkohol, reflektierten Konsummotive und erarbeiteten Konsum Alternativen. Bei der Station Rausch-Parcours erlebten sie welche Einschränkungen durch den Alkoholkonsum erfolgen können und wie sich das Reaktionsvermögen verändert. Das Team des *bonner event sprinters* kam im Rahmen der Mitmach-Aktion mit 160 Schüler*innen ins Gespräch. Auch hier stieß das mobile Angebot mit der Mischung aus Information und Interaktion auf eine hohe Resonanz im Sinne einer Möglichkeit, das gesellschaftlich anerkannte Suchtmittel „Alkohol“ kritisch zu betrachten.

Alkoholquiz



Unsere Beratungen: ... wir setzen Akzente in Kurzintervention



Auf der Grundlage der vielfältigen methodischen „Türöffner“ zum Gespräch führt das suchtspezifisch ausgebildete Fachpersonal mit den Besucher*innen Kurzinterventionen am Bus durch. In der eigentlichen Konsumentenberatung werden Fragen der Jugendlichen beantwortet und auf Risiken des Suchtmittelkonsums oder eines Suchtverhaltens hingewiesen. Die Fachkräfte spiegeln diskrepante Haltungen und fördern die Motivation zur Verhaltensänderung. Durch die wertschätzende Haltung des Fachpersonals am Bus wird das Selbstwertgefühl der Jugendlichen gestärkt.

Diskrepante Formulierungen des Gesprächspartners werden aufgegriffen, z.B.: „Einerseits be-

richtest du, dass du jeden Tag kiffst, andererseits sagst du, dass das Kiffen überhaupt nicht wichtig für dich ist. Wie passt das für dich zusammen?“. Durch entsprechende kurze Denkanstöße kann die Entwicklung einer Veränderungsmotivation angeregt werden. Dies geschieht oft in kleinen Kontaktsequenzen mit Jugendlichen, aber auch mit deren Eltern oder Bezugspersonen und weiteren Interessierten.

In zahlreichen Fällen nehmen betroffene junge Menschen bzw. ihre Angehörigen - nach einem positiven Erstkontakt auf einem Event - weiterführende Beratungen in der Fachstelle für Suchtprävention wahr.

Unsere Klinik-Kooperation: ... wir besuchen Jugendliche in der Klinik

AMBULANTE SUCHTHILFE
Kooperation von Caritasverband und Diakonischem Werk

update Fachstelle für Suchtprävention -
Kinder-, Jugend-, Elternberatung

universitäts
klinikumbonn

ST-MARIEN-
HOSPITAL



HaLT in Bonn

„HaLT - Hart am Limit“
Alkoholprävention bei
Kindern und Jugendlichen



Auf Großveranstaltungen (z.B. Karneval, Abituri-
enta, Rhein in Flammen, Pützchens Markt, Green
Juice Festival) werden immer wieder auch Kinder
und Jugendliche aufgrund einer Alkoholintoxikati-
on durch die Rettungsdienste in ein Krankenhaus
eingeliefert. Oftmals werden die betroffenen Ju-
gendlichen an unserem Stand erstversorgt und
anschließend auf unsere Veranlassung hin in eine
Klinik gebracht.

Seit zehn Jahren besteht eine Kooperationsver-
einbarung mit dem Universitätsklinikum und dem
Marienhospital zur Durchführung von „Brücken-
gesprächen“, d.h. eine unmittelbare Beratung be-
troffener Jugendlicher und deren Eltern durch die
Fachkräfte von *update* am Morgen nach der Feier
noch in der Klinik (reaktiver Baustein HaLT). Das
Gespräch wird durch die Fachkraft anhand eines
Interviewleitfadens geführt und thematisiert einer-
seits die Selbsteinschätzung des Jugendlichen be-
züglich des kritischen Ereignisses und andererseits
die Wahrnehmungen, Sorgen oder auch Bagatel-
lisierungsversuche der mit betroffenen Eltern. Die
Erfahrung einer Einweisung auf die Intensivstation
aufgrund einer bisweilen lebensbedrohlichen Alko-
holvergiftung bietet „am Morgen danach“ häufig
eine besonders sensible Gesprächsbasis mit hoher
Veränderungsbereitschaft. Neben der frühzeitigen
Unterstützung der betroffenen Kinder, Jugend-
lichen und Eltern/Bezugspersonen geht es dabei
auch um die Einschätzung der Suchtgefährdung
sowie um die Aufklärung über Risiken des exzes-
siven Alkoholkonsums und die Informationsver-
mittlung über weitere Hilfeangebote.

Im Berichtszeitraum sind 63 Bonner Kinder und
Jugendliche aufgrund einer Alkoholintoxikation in
die Klinik eingewiesen worden und 35 dieser jun-
gen Menschen durch uns im Rahmen der „Brü-
ckengespräche“ am Krankenbett besucht worden.
Parallel dazu fanden im vergangenen Jahr 30 El-
terngespräche statt.

Auf der Grundlage dieser Kooperation mit den Bon-
ner Kinderkliniken können riskant konsumierende
Jugendliche und deren Bezugspersonen frühzeitig
erreicht und aufgeklärt werden.

ALKOHOL?
Kenn dein Limit.

Termine 2019

...wir sind auf Großveranstaltungen

bonner event sprinter

Wir möchten...
 ...mit dir ins Gespräch kommen
 ... über Alkohol und Drogen informieren
 ... Anregungen geben zur Reflexion deines Konsums

Open Air Veranstaltungen in Bonn 2019

- 23.02.19 Vieldelszoch in Tannenbusch
- 24.02.19 Vieldelszoch in Ippendorf
- 28.02.19 Weiberfastnacht, Rheinpromenade Beuel
- 04.03.19 Rosenmontagsumzug in Bonn, Heerstraße
- 16.03.19 Flohmarkt Rheinaue
- 12.04.19 ABI-Party, Rigal'sche Wiese
- 13.04.19 Flohmarkt Rheinaue
- 03.05.19 Rheinimpuls Festival
- 04.05.19 Rhein in Flammen
- 18.05.19 Flohmarkt Rheinaue
- 21.05.19 Aktionswoche Alkohol, Münsterplatz
- 15.06.19 Flohmarkt Rheinaue
- 29.06.19 Bad Godesberger Sommerfest
- 06.07.19 Derletalfest
- 07.07.19 Familienspielefest
- 12.-13.07.19 Panama Open Air Festival
- 20.07.19 Flohmarkt Rheinaue
- 26.-28.07.19 Bierbörse
- 16.-17.08.19 Green Juice Festival
- 21.09.19 Flohmarkt Rheinaue
- 22.09.19 Weltkindertag, Marktplatz
- 19.10.19 Flohmarkt Rheinaue

Die Standorte des bonner event sprinters sind kurz vor den Terminen über die Infoline: 0228 - 688 588 11 zu erfahren

AMBULANTE SUCHTHILFE
 Caritasverband und Diakonisches Werk

update
 Fachstelle für Suchtprävention
 Uhligasse 8
 53127 Bonn
 Tel.: 0228-688 588 0

Evangelische Jugendhilfe
 Godesheim

AMT FÜR
 Soziales und Wohnen
 der Bundesstadt Bonn

STADT. CITY. VILLE. BONN.



Neben einer Vielzahl bewährter Großveranstaltungen werden kontinuierlich neue Standorte für den Einsatz des *bonner event sprinters* gesucht und erprobt mit dem Ziel, weitere Jugendliche suchpräventiv zu erreichen. Dazu gehörten in den vergangenen Jahren z.B. die Abiturienta (letzter Schultag des Abiturjahrganges) und das „Green Juice Festival“ mit rund 10.000 Besuchern.

Alle Eventeinsätze werden regelmäßig auf Ihre Eignung dahingehend überprüft, ob die jugendliche Zielgruppe erreicht werden kann und diese die suchtpreventiven Angebote annimmt.

Darüber hinaus erhält das Team des *bonner event sprinters* im Laufe des Jahres Anfragen weiterer Veranstalter (z.B. eine Jahrmarkteröffnung, Schulfest) nach dem Einsatz der mobilen Suchtprävention, denen in aller Regel entsprochen wird.

Unsere Qualitätsstandards: ... wir werten unsere Arbeit aus

Der *bonner event sprinter* hat sich auch im Jahr 2019 als attraktives und jugendgerechtes Medium der mobilen Suchtprävention bewährt. Die kontinuierliche Dokumentation und stetige Reflexion des Projektes ist ein Qualitätsmerkmal der Arbeit. Hierbei werden die unterschiedlichen Sichtweisen der im *bonner event sprinter*-Team vertretenen fachlichen Ausrichtungen unter Einbeziehung des spezifischen Blickwinkels der jugendlichen Peers berücksichtigt. Ein weiteres Qualitätsmerkmal stellt die regelmäßig stattfindende Kundenzufriedenheitsbefragung dar, nach deren Auswertung wir unsere Angebote umfassend anpassen.

Die hohe Frequentierung des Angebotes, die lange Verweildauer der Jugendlichen am Bus, die Häufigkeit von intensiveren Beratungskontakten und die Wiederaufnahme von Kontakten bei dem „Event auf dem Event“ sind darüber hinaus Indikatoren für die Attraktivität, die Nutzbarkeit und Anschlussfähigkeit der Arbeit. Neben den guten Ergebnissen der Kundenbefragung sind es die vielen persönlichen Rückmeldungen, die uns bestätigen, auf dem richtigen Weg zu sein.

Dies bestärkt uns darin, ein zielgruppengerechtes und interessantes suchtpreventives Angebot mit Eventcharakter geschaffen zu haben, das einen wesentlichen Beitrag zur Suchtprävention in Bonn leistet.

Die Qualität der Arbeit wird durch das Vorhalten hoher fachlicher Standards gesichert:

- ✓ zielgruppenspezifische Informationsmaterialien und Broschüren über substanz- und verhaltensbezogene Süchte werden regelmäßig aktualisiert
- ✓ das methodische Vorgehen wird situationspezifisch modifiziert und zwar orientiert an den Bedürfnissen der jeweiligen Zielgruppe und den Besonderheiten eines Events
- ✓ die Arbeit des *bonner event sprinters* wird dokumentiert und im Rahmen von kollegialem Austausch und externer Supervision kritisch reflektiert
- ✓ die unterschiedlichen Blickwinkel der Kooperationspartner im Team des *bonner event sprinters* aus der Perspektive der Jugendhilfe und der Suchthilfe werden gewinnbringend genutzt
- ✓ jährlich wird auf der Grundlage der Auswertung der Dokumentation gemeinschaftlich ein Erfahrungsbericht erstellt.

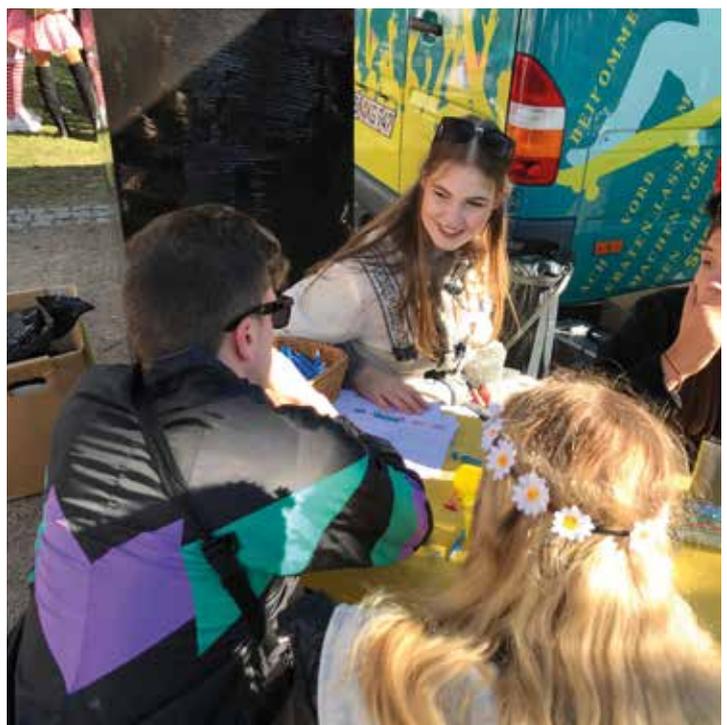
Dank dieser sozialpädagogischen und suchtspezifischen Qualitätsmerkmale unseres mobilen suchtpreventiven Angebotes gelang dem *bonner event sprinter* auch im Jahr 2019 der interdisziplinäre Quergang zwischen Jugendhilfe und Suchthilfe überaus erfolgreich.



Großveranstaltungen 2019

...wir sind dabei





bonnereventsprinter

Sozialraumarbeit

Stadtteil Bonn-Medinghoven

Stadtteil Bonn-Tannenbusch

Stadtteil Bonn-Bad Godesberg



Evangelische Jugendhilfe Godesheim

Das Gesamtkonzept der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim wurde über Jahre hinweg mit dem Anspruch entwickelt, Heranwachsenden in schwierigen Lebenssituationen bedarfsgerecht und individuell helfen zu können. Ambulante, teilstationäre und stationäre Hilfeformen, ein hoch differenziertes Inobhutnahme- und Clearingsystem spezialisierter Krisendienste, telefonische Notrufe usw. setzen sich zu einem umfassenden Jugendhilfeverbund zusammen.

Die Evangelische Jugendhilfe Godesheim kann neben dem oben genannten Erfahrungsspektrum in den erzieherischen Hilfen auch gleichzeitig auf eine lange Tradition im Bereich Schule, Ausbildung und Beschäftigungshilfen zurückblicken. Ziel ist es dabei, einen autarken Beitrag zur Perspektiventwicklung der uns anvertrauten Jugendlichen zu leisten.

Die Entwicklung der Angebote orientiert sich an den konkreten Lebenswelten und berücksichtigt die Lebenslagen der Hilfeadressaten. In diesem Zusammenhang sind auch präventive und sozialräumlich bezogene Angebote, wie etwa die offene und mobile Jugendarbeit sowie verschiedene Schul- und Ausbildungsprojekte, entwickelt worden.

Die Stadt Bonn organisiert die Jugendhilfe seit einigen Jahren nach sozialraum- und ressourcenorientierten Grundsätzen. Die Evangelische Jugendhilfe Godesheim ist in sechs der sieben Stadtteile in den Sozialraumteams vertreten. Hier kooperiert das Godesheim mit den Mitarbeitenden der Fachdienste für Familien- und Erziehungshilfe sowie den Mitarbeitenden der freien Träger.

Warum Sozialraumarbeit?

Suchtprävention betrachtet nicht nur den Menschen und das Suchtmittel, sondern auch die gesellschaftlichen Bedingungen wie Familie, Schule, Wohnumfeld und Freizeitverhalten. Diese Einflüsse auf Kinder und Jugendliche sind immens und vielfältig. Je mehr sich Jugendliche von Elternhaus und Schule lösen, umso bedeutsamer für ihre Ent-

wicklung wird der soziale Raum, in dem sie sich aufhalten. Auf dieser Basis sucht das Team des *bonner event sprinters* Jugendliche in ihrem gewohnten sozialen Umfeld auf.

Auf der Grundlage einer vertrauensvollen Atmosphäre können problematische Haltungen bzw. riskante Konsumgewohnheiten erkannt und gegebenenfalls alternative Verhaltensweisen erarbeitet werden. Im Rahmen der Sozialraumarbeit des *bonner event sprinters* werden die besonderen sozialen Bedingungen des jeweiligen Stadtteils immer wieder aufs Neue erkundet und als Grundlage der aktuellen suchtpräventiven Arbeit vor Ort genutzt. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Aufgabe, die Bedingungen bei der individuellen Auswahl geeigneter Standorte, Ansprachen und Methoden im jeweiligen Sozialraum angemessen zu berücksichtigen.

Die stadtteilbezogene Arbeit des *bonner event sprinters* ergänzt seit Jahren die sozialräumlichen Maßnahmen von *update* Fachstelle für Suchtprävention.

Das Team des *bonner event sprinters* legt hier den Fokus auf das Aufsuchen und Kontaktieren von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in ihrer Freizeit im öffentlichen Raum oder in Freizeiteinrichtungen. Die zuständigen Mitarbeitenden suchen bestehende Settings in den jeweiligen Bezugsräumen auf oder schaffen rund um das mobile Einsatzfahrzeug einen frei zugänglichen Ankommens- und Aufenthaltsraum. Der Zugang ist dadurch niedrigschwelliger als beispielsweise im Kontext Schule.

Die Teilnahme an Aktionen und Angeboten ist stets freiwillig, anonym und unverbindlich. Die eingesetzten Mitarbeitenden vermitteln diese Grundhaltung und setzen bei ihrer Arbeit auf erprobte Methoden der Straßensozialarbeit und der offenen Jugendarbeit.

Das Team nutzt die Zugangswege der im Stadtteil vorhandenen sozialen Infrastruktur und Netzwerke. Ressourcen in den einzelnen Stadtteilen werden durch den sozialräumlichen Einsatz des *bonner event sprinters* erschlossen und suchtpräventiv gewinnbringend genutzt. Im Sinne der Nachhaltigkeit der Maßnahmen bietet der *bonner event sprinter* seit vielen Jahren kontinuierliche, dauerhafte und verlässliche Kooperationsarbeit mit den vorhandenen Akteuren im Stadtteil an.

Der *bonner event sprinter* im Stadtteil: ... warum sind wir im Sozialraum

So setzt der *bonner event sprinter* nicht erst bei der Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen an, sondern unterstützt unter der Maßgabe des „Sozialen Lernens“ auf Anfrage suchtpreventive und gesundheitsfördernde Maßnahmen auch schon im Kindesalter.

Durch seinen niedrigschwelligen Ansatz bildet der *bonner event sprinter* einen Türöffner für weitere suchtpreventive Maßnahmen im Sozialraum.

Die Mitarbeitenden berücksichtigen bei ihrer Arbeit die individuellen Bedingungen des jeweiligen Stadtteils und gehen auf ihre Zielgruppe zu.

Die sozialräumlichen suchtpreventiven Angebote der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim setzen dabei insbesondere den Fokus auf eine intensive Netzwerkarbeit mit den ortsansässigen Akteuren und Institutionen der Jugendarbeit.

Im Vorfeld der Einsätze in den durch die Sozialverwaltung ausgewählten Stadtteilen werden die regelmäßigen Aufenthaltsorte der Jugendlichen ermittelt. Die Fachkräfte kontaktieren vor Ort unter Beachtung gängiger Grundsätze der aufsuchenden Arbeit (Wertschätzung, Echtheit, Vertraulichkeit, etc.) die entsprechende jugendliche Zielgruppe. Im direkten Kontakt mit den Jugendlichen werden deren Haltungen und Konsumgewohnheiten

thematisiert. Die Erfahrung zeigt, dass sich durch das Stadtteilangebot des *bonner event sprinters* insbesondere Kinder und Jugendliche ab ca. 12 Jahren angesprochen fühlen und die Mitarbeitenden am *bonner event sprinter* zu den bekannten Standzeiten aufsuchen. Besonderes Augenmerk wird auch auf die Zielgruppe der konsumierenden oder von Konsum gefährdeten Jugendlichen und Heranwachsenden gelegt. Hierbei kommen den Mitarbeitenden der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim ihre vielfältigen Erfahrungen im Umgang mit Jugendlichen zugute.

Der Kontaktaufbau und die Kontaktpflege zu den relevanten Einrichtungen und Institutionen im Stadtteil im Rahmen der Stadtteilarbeitskreise und im persönlichen Einzelkontakt gehören ebenso zu den Aufgaben. Anhand eines Standardbogens für alle Veranstaltungen des *bonner event sprinters* werden Anzahl und Alter der Besucher sowie Inhalte und Methoden sämtlicher Sozialraumeinsätze dokumentiert und anschließend ausgewertet.

Das Team des *bonner event sprinters* versteht sich als lernende Institution und unterzieht seine Standorte und Strategien in den jeweiligen Stadtteilen regelmäßig einer kritischen Überprüfung. Hierbei wird das Team der Mitarbeitenden durch einen anerkannten Supervisor begleitet und unterstützt.

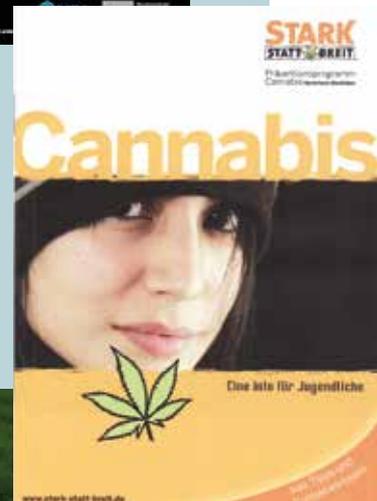


Organisationsteam des Fußballturnieres auf dem Brüser Berg: Mitarbeitende der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim gGmbH und *update* Fachstelle für Suchtprevention Caritas/Diakonie

Der *bonner event sprinter* im Sozialraum: ... wir nehmen Kontakt auf

Neben den klassischen Themen der legalen und illegalen Suchtmittel wurden mit der Zeit, auf Wunsch und Anregung von einzelnen Jugendlichen, auch weitere inhaltliche Schwerpunkte wie „KO-Tropfen“, „Legal Highs“, aber auch gesunde Ernährung und Stressbewältigung mit in das Programm aufgenommen. Die Themen, die in den Stadtteilen aufgegriffen und besprochen wurden, waren im Berichtszeitraum somit insbesondere:

- Nikotin
- Shisha-Rauchen
- Alkohol
- Alkohol im Straßenverkehr
- Cannabis
- Partydrogen
- Fitness/Doping
- Computer-/Mediensucht
- Glücksspielsucht
- gesunde Ernährung, Bewegung und Entspannung
- Suchtentstehungsmodelle
- Hilfsangebote für suchtgefährdete und suchtmittelabhängige Jugendliche in Bonn



Der *bonner event sprinter* im Sozialraum: ... wir stellen folgende Inhalte und Methoden bereit

Um die Jugendlichen im Stadtteil positiv anzusprechen und auf das Angebot des *bonner event sprinters* neugierig zu machen, werden die Methoden kreativ und altersgerecht gewählt. Aktionen und Spiele sind schnell zu erklären und zu begreifen. Die Jugendlichen lassen sich häufig nur auf überschaubare Kurzinterventionen ein. Somit hat es sich etabliert, kurze Spieleinheiten (wie Quiz, Tabu-Spiel oder Memory), die die Jugendlichen kennen, themengerecht anzupassen und zu spielen.

Die Teilnahme ist stets freiwillig und unverbindlich. Häufig werden kleine „Gewinne“ wie Trinkpäckchen oder Snacks eingesetzt, um Jugendliche zusätzlich

zur Teilnahme zu motivieren und leichter in den Kontakt zu kommen.

Vielfalt und Abwechslung von Methoden sind notwendig, da viele Jugendliche den *bonner event sprinter* in ihrem Stadtteil regelmäßig aufsuchen und die Wiederholung gleicher Methoden sie schnell langweilen würde.

Neben dem Einsatz des Rauschbrillenparcours, der Schadstoffzigarette und der Wissenstests, die auch regelmäßig bei Großevents angewendet werden, wurden insbesondere folgende Methoden erfolgreich genutzt:

METHODEN

„Check-Dich“ „Gute Gründe“

- „Ja oder Nein“: Die Teilnehmenden bekommen Fragen gestellt. Die Antwortmöglichkeiten, „ja“ oder „nein“, sind als Kästchen mit Kreide auf die Erde gemalt. Die Teilnehmenden entscheiden sich für ein Feld, anschließend wird aufgelöst. Hier können gleichzeitig mehrere Teilnehmer mitmachen.
- „Buchstabensalat“: Zu einem bestimmten suchtrelevanten Thema sind Worte in einem Buchstabenraster versteckt. Die Teilnehmenden versuchen möglichst viele zu entdecken und zu markieren.
- „Screenshots“: Auf einer Tafel zeigen wir Screenshots von verschiedenen aktuellen Computer-/Konsolenspielen. Die Jugendlichen berichten, welche Spiele sie kennen und spielen. Das Nutzungsverhalten wird besprochen und reflektiert.
- „Gute Gründe“: Auf vorbereiteten Zetteln schreiben Jugendliche persönliche Gründe, z.B. für das Nichtrauchen, auf. Die Zettel werden nach und nach an einer Wäscheleine aufgehängt. Die Jugendlichen können nun auch die Argumente der anderen lesen. Die vollgehängte Leine verdeutlicht die Menge der Gründe, die für eine gesunde Lebensweise sprechen.
- „Atemtrainer“: Mit einem Blasrohr wird ein Styroporball durch den eigenen Atemstrom möglichst lange in der Schwebelage gehalten. Die schädlichen Folgen des Rauchens auf die Lungen können hier reflektiert werden.
- „Video“: Kurzfilm-DVDs zu Suchtthemen können im Fahrzeug auf einem kleinen Monitor angeschaut und gemeinsam besprochen werden.
- „Chillen“: Bei gutem Wetter laden gemütliche Klappsessel zum längeren Verweilen am Stand ein, im freien Gespräch werden u.a. Suchtthemen reflektiert.
- „Check-Dich“: Mit Fragebögen und Selbsttests können die Jugendlichen auf einem Laptop Fragen zu ihrem eigenen Suchtverhalten beantworten und erhalten sofort anonym und vertraulich eine Auswertung.
- „Cocktailbar“: Beliebt sind Mitmachaktionen wie das gemeinsame Zubereiten von alkoholfreien Cocktails oder Milchshakes.
- „Quiz-Duell“: Zwei Jugendliche treten gegeneinander an. Der Gewinner erhält einen kleinen Preis.

„Cocktailbar“

„Atemtrainer“

Der *bonner event sprinter* im Sozialraum: ... wir sind regelmäßig präsent

Das aufsuchende sozialräumliche Angebot des *bonner event sprinters* umfasst aktuell insgesamt drei verschiedene Bonner Stadtteile. Dort war das Team im Berichtsjahr mit seinem mobilen Angebot regelmäßig an bestimmten Wochentagen an festgelegten Plätzen im öffentlichen Raum anzutreffen. Die Stadtteile Bonn-Medinghoven, Bonn-Tannenbusch und Bonn-Bad Godesberg wurden nach Möglichkeit und soweit es das Wetter zuließ wöchentlich durch den *bonner event sprinter* aufgesucht.

men der Suchtprävention möglich, den Jugendlichen auch positive Aspekte diesbezüglich bereitstellen zu können. Im öffentlichen Raum der drei Schwerpunktstadtteile waren die Mitarbeitenden und Peers im Berichtsjahr von März bis Oktober regelmäßig im Einsatz.

Insgesamt wurden 47 Stadtteileinsätze durch das Team des *bonner event sprinters* durchgeführt.

Insgesamt stellte das Team des *bonner event sprinters* somit im Berichtsjahr 2019 in den Stadtteilen

Regelmäßige Einsatzzeiten im Berichtszeitraum 2019

Stadtteil Bonn-Tannenbusch:

Dienstag, 15:00 – 17:00 Uhr

Stadtteil Bonn-Medinghoven:

Mittwoch, 15:00 – 17:00 Uhr

Stadtteil Bonn-Bad Godesberg:

Donnerstag, 15:00 – 17:00 Uhr

Derletalfest 2019



Zum 01.01.2019 gab es einen erneuten Wechsel der durchführenden Fachkraft im Mitarbeiterteam der Ev. Jugendhilfe Godesheim.

Die neue Fachkraft ließ sich zu Beginn des Jahres im „GUT DRAUF“-Programm der BZgA schulen. Hierdurch war es im laufenden Jahr 2019 möglich, die Besucher des *bonner event sprinters* zusätzlich zu allen suchtrelevanten Themen auch in den Bereichen Ernährung, Bewegung und Entspannung zu beraten und zu unterstützen. So war es im Rah-

ca. 750 qualifizierte Kontakte zu Jugendlichen und jungen Erwachsenen her.

Dies bedeutet einen kleinen Rückgang der Besucherzahlen im Vergleich zu den vergangenen Jahren.

Zusätzlich unterstützte der *bonner event sprinter* durch seine Präsenz auch wieder kooperierende Institutionen bei kleineren oder größeren jugendrelevanten Veranstaltungen. So wurde das Thema Suchtprävention in den Stadtteilen präsent. Der *bonner event sprinter* wirkte in den Stadtteilen regelmäßig und nachhaltig.

Bei Sonderveranstaltungen des *bonner event sprinters*, die in einem der ausgewählten Schwerpunktstadtteile stattfanden, unterstützte das Team organisatorisch wie personell.

Im Berichtsjahr 2019 waren das insbesondere folgende Veranstaltungen:

- Karneval „Veedelszoch“ im Tannenbusch am 23.02.2019 am Paulusplatz
- „Riga Abifestival 2019“ am 12.04.2019 – Schulabschlussfeier der Abiturienten*innen auf dem Parkplatz vor der Rigal’schen Wiese in Bad Godesberg
- „Derletalfest“ am 06.07.2019 – Hardtberger Familienfest in den Grünanlagen des Derletals bei Medinghoven
- 7. Tannenbuscher Begegnungsfest unter dem Motto: „I love Tannenbusch“ am 15.09.2019
- 8. Kinder- und Jugendsportfest in Bonn-Tannenbusch am 17.09.2019

Außerdem unterstützte das Fachkräfteteam personell die schulischen Präventionseinsätze von *update* – Fachstelle für Suchtprävention (Caritas/Diakonie) insbesondere in den genannten Stadtteilen.



Veedelszoch in Tannenbusch und „Riga Abifestival 2019“ in Bad Godesberg

Statistik Bonn-Medginghoven: ...wir erreichen unsere Zielgruppe

Im Stadtteil Bonn-Medginghoven ist das Mitarbeiter- team des *bonner event sprinters* seit vielen Jahren gut vernetzt aktiv.

Lange bestehende Kontakte der früheren Mitar- beiter zu den zahlreichen Institutionen des Stadt- teils wurden im Berichtszeitraum aufgrund der personellen Veränderungen des *bonner event sprinters* neu geknüpft und weiter ausgebaut.

Am Standplatz der Ladenzeile gelang es auch in diesem Jahr, eine gefährdete Zielgruppe von über- wiegend männlichen Stadtteilbewohnern im Alter von 16-25 Jahren anzutreffen. Wie auch bei den ortsansässigen Institutionen musste aber auch hier der Kontakt zu den im Stadtteil lebenden Jugend- lichen durch den erneuten Mitarbeiterwechsel neu aufgebaut werden. Die Jugendlichen nahmen das Angebot jedoch weiterhin an und zeigten sich stets interessiert.

Über Kurzkontakte hinaus konnten auch intensivere Gespräche mit den Jugendlichen geführt werden. Themen waren neben dem Suchtmittelkonsum der Einzelnen und der Clique auch immer wieder die unsichere wirtschaftliche Situation der jungen Men- schen, die häufig von Arbeitslosigkeit oder prekärer

Beschäftigung betrof- fen waren. Mangelnde Teilhabemöglichkeiten konnten oftmals als Auslöser oder begün- stigende Faktoren von riskantem oder süchtigem Konsum ausgemacht werden. Wünsche und Ideen der Ju- gendlichen wurden aufgenommen und mit in den Stadtteilarbeitskreis eingebracht. Die Klienten wur- den weiter darin bestärkt, auch geeignete Bera- tungs- und Hilfeangebote aufzusuchen und anzu- nehmen.

Der Zulauf der am Angebot des *bonner event sprinters* interessierten Kinder im Alter von 9 bis 13 nahm im Berichtszeitraum weiterhin zu. Diese zeigten häu- fig, dass es große Defizite im Bereich des Medien- konsums und der Ernährung, bzw. beim eigenen Körperbewusstsein gibt.

Auch Themen bezüglich der Sorgen und Ängste der Kinder, die aufgrund konsumierender Familienange- höriger und Freunde entstehen, wurden immer wie- der aufgegriffen. Im Kontakt mit den Kindern wur- den Ernährungsquizze (Thema Zucker und Energy Drinks) und Gespräche über eine sinnvolle Freizeit- gestaltung gut von ihnen angenommen.



METHODEN



Das Quiz zum Energydrink

1. Welche Inhaltsstoffe im Energydrink haben eine anregende Wirkung?

2. Woran merkt man, dass man zu viel Energydrinks konsumiert hat?

3. Was sind die Risikofaktoren bei Energydrinks?

4. Wie viele Dosen Morphin nehmen Jugendliche, die 60 kg wiegen?



CANNABIS-QUIZ

1. Wie nennt man die eigentliche Wirksubstanz von Cannabis?
2. Was sind typische Merkmale einer Cannabis-Abhängigkeit?
3. Wann ist es besonders gefährlich, Cannabis zu konsumieren?
4. Stimmt es, dass man von Cannabis nicht abhängig werden kann?
5. Stimmt es, dass man eine kleine Menge Cannabis zum „Eigenbedarf“ bei sich führen darf?
6. Schätze, wie viele Cannabiskonsumanten es in Deutschland gibt, die aktiv Hilfe suchen, weil sie sich abhängig fühlen?
7. Wie unterscheidet sich die Wirkung von Cannabis, wenn man Haschischkeise isst im Gegensatz zum Kiffen?

Das Zuckerspiel

Zucker ist lecker und macht viele Speisen schön süß. Zucker in Maßen ist auch ok aber zu viel davon ist sehr ungesund. Er macht die Zähne kaputt und lässt uns dick werden. Deshalb ist es wichtig, dass man weiß wie viel Zucker in welchen Lebensmitteln enthalten ist. Teste jetzt Dein Wissen und mach das Zuckerspiel.

Nimm Dir einfach einen Zettel und einen Stift und schon kann es los gehen. Notiere einfach die Anzahl der Stücke Würfelzucker, die Deiner Meinung nach in den folgenden Lebensmitteln enthalten sind.

Hier noch eine kleine Hilfe: Ein Stück Würfelzucker wiegt etwa 2,5 Gramm, d.h., dass ein Würfelzucker etwa 2,5 Gramm entspricht.

Was gibt es?

n

ir

ii

;



ALKOHOLQUIZ

1. Wer hat nach einem Glas Alkohol einen höheren Blutalkoholgehalt?
 - Männer Frauen
2. Was sind Folgen einer akuten Alkoholvergiftung?
 - Schläflosigkeit Hungerattacke
 - Lähmung des Atemzentrums Herzstillstand
 - Kreislaufschock
3. Ab wie viel Promille Alkoholgehalt im Blut macht man sich als Fahrer bei einem Verkehrsunfall strafbar?
 - 0,1 Promille 0,5 Promille 1,1 Promille
4. Wie lang muss ein männlicher Erwachsener (70 kg schwer) warten, bis er wieder nüchtern ist, nachdem er 1 Glas Bier getrunken hat?
 - 30 Minuten 1-2 Stunden 3,5 - 4 Stunden
5. Ab wie viel Promille stellen sich folgende Symptome ein:
 - = leichte Verminderung der Sehfähigkeit
 - = Nachlassen von Aufmerksamkeit, Konzentration und Reaktion, Kritik- und Urteilsfähigkeit
 - = Anstieg der Risikobereitschaft
 - 0,3 Promille 0,5 Promille 1 Promille
6. Welche Genussmittel dürfen Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren nach dem Jugendschutzgesetz kaufen und konsumieren?
 - Weingummi Cab, Mixery oder V+ Cola
 - Zigaretten Alkopops
 - Mon-Cheri - Pralinen Edle Tropfen - Pralinen
7. In Deutschland sterben täglich ca. 110 Menschen an den Folgen des Alkoholkonsum (ohne alkoholbedingte Unfälle)
 - Wahr Unwahr

Am 11.06.2019 wurde durch den *bonner event sprinter* erneut das Fußballturnier in Kooperation mit den Jugendzentren Medinghoven und Brüser Berg durchgeführt.

In diesem Jahr nahmen die Mannschaften der Jugendzentren des Brüser Berges, aus Tannenbusch und Bad Godesberg-Heiderhof teil.

Bei den rund 40 aktiven Teilnehmenden lag der Schwerpunkt in diesem wie auch schon im vergangenen Jahr ganz besonders auf dem Thema Fairness, wofür dem Jugendzentrum Brüser Berg am Ende der Fairnesspokal verliehen wurde.

Zwischen den Fußballspielen konnten die Mannschaften ihre Fähigkeiten beim Fußballslalom, Fußballcurling und Torwandschießen unter Beweis

stellen. Die Ergebnisse dieser „Skill-Spiele“ wurden mit den Spielergebnissen verrechnet, wodurch auch die im Schnitt jüngeren und körperlich unterlegenen Mannschaften eine Chance auf den Gesamtsieg erhielten. Erstmals holte in diesem Jahr die 1. Mannschaft des Jugendhauses „Brücke“ den Pokal in den Stadtteil Tannenbusch.

In der Zeit zwischen den Aktionen wurden die Teilnehmenden mit Obst und gesunden Getränken versorgt. Außerdem hatten sie die Möglichkeit, an einem Tischkicker zu entspannen oder sich bei den Fachkräften über das Angebot des *bonner event sprinters* zu informieren.



Spiel 1	12:30	Tannenbusch1	3 : 2	Heiderhof
Spiel 2	13:00	Tannenbusch2	6 : 1	Brüser Berg
Spiel 3	13:30	Heiderhof	4 : 3	Tannenbusch2
Spiel 4	14:00	Tannenbusch1	15 : 0	Brüser Berg



Eindrücke vom Fußballturnier auf dem Brüser Berg



1. Platz: Jugendhaus Brücke 1



2. Platz: OT Heider Hof



3. Platz: Jugendhaus Brücke 2



4. Platz und Fairnesspreis: JUZE Brüser Berg

Statistik Bonn-Tannenbusch: ...wir erreichen unsere Zielgruppe



Der „Veedelszoch“ zwischen Alt-Tannenbusch und Neu-Tannenbusch bildete im Berichtszeitraum 2019 den

Startschuss für die suchtpreventive Arbeit in Neu-Tannenbusch.

Das Team begleitete das närrische Treiben an seinem neuen Standort auf dem Paulusplatz in Alt-Tannenbusch. Hier hatten die Mitarbeitenden des *bonner event sprinters* bei strahlender Sonne und kühlen Temperaturen durch die zentrale Präsenz einen engen Kontakt zu den feiernden Besucher*innen des Umzuges.

Die Fachkräfte und Peers konnten Jugendliche und junge Erwachsene ansprechen und für einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol sensibilisieren. Zu einem gesunden Obstsnack erhielten interessierte Menschen auch ein „Safe-Pack“ mit nützlichen Informationen und Utensilien fürs Handgepäck.

Das Team des *bonner event sprinters* war während des Berichtszeitraumes in einem regelmäßigen fachlichen Austausch mit den weiteren handelnden Akteuren in der stadtteilbezogenen Jugendarbeit (Jugendhaus Brücke, Rheinflanke), dem Kooperationsprojekt Straßen-sozialarbeit, der städtischen Jugendpflege und dem Quartiersbüro.

Gemeinsam wurde das 8. Kinder- und Jugendspielefest am 17. September 2019 auf dem Gelände des Schulzentrums Tannenbusch erfolgreich umgesetzt.

Neben dem Kletterturm, der sich wie auch schon in den vergangenen Jahren sehr großer Beliebtheit bei den rund 400 Teilnehmer*innen der umliegenden Schulen erfreute, konnte das Mitarbeiter-team des *bonner event sprinters* eine große Anzahl an Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 16 Jahren an die Themen Energy Drinks, Bewegung und Gesundheit heranführen und mit ihnen einen qualitativen Austausch zu dem Thema ermöglichen.

Der neue Standort des *bonner event sprinters* für die regelmäßigen Sozialraumeinsätze auf dem Parkplatz des Bunzlauer Weges in Neu-Tannenbusch erwies sich zu Beginn des neuen Jahres auf

Grund einer Großbaustelle an der Oppelner Straße und dadurch weiter schwindender Besucherzahlen der relevanten Altersgruppe als nicht geeignet.

Diesen Umstand und den Mangel an weiteren geeigneten Standorten im Sozialraum nahmen die Mitarbeitenden zum Anlass, mit Flyern und Infomaterial ausgerüstet fußläufig aufsuchende Arbeit und Akquise zu betreiben. Hierbei war es für sie gut möglich, Jugendliche und junge Erwachsene auf der Grüngürtelanlage und dem Umfeld des Tannenbusch-Centers anzusprechen und Interesse für das Angebot zu wecken. Der Erhalt einer dauerhaften Standortgenehmigung für diese Orte war kurzfristig nicht möglich.



Kletterturm beim Kinder- und Jugendspielefest

Nach Fertigstellung der Baustelle an der Oppelner Straße ab Mitte 2020 soll zukünftig wieder der Standort auf dem Parkplatz des Bunzlauer Weges angefahren werden.

Statistik Bonn-Bad Godesberg: ...wir erreichen unsere Zielgruppe



Das Mitarbeiterteam unterstützte 2019 weiterhin personell die schulische Präventionsarbeit von *update* Fachstelle für Suchtprävention im Stadtteil Bonn-Bad Godesberg. Wie auch in Bonn-Tannenbusch war bei den regelmäßigen Sozialraumeinsätzen in Bad Godesberg im vergangenen Berichtszeitraum ebenfalls ein Rückgang der Besucherzahlen im beratungsrelevanten Alter zu verzeichnen.

Da zu Beginn des Jahres kaum Interesse am Angebot des *bonner event sprinters* an dem Standort im Kurpark bestand, wurde kurzfristig eine weitere Standortgenehmigung für den Theaterplatz in der Godesberger Innenstadt eingeholt und die Durchführung des Infostandes dort fortgesetzt, da sich diese Örtlichkeit bei der vorangegangenen Informationsveranstaltung am 23.05.2019 im Rahmen der „Aktionswoche Alkohol“ als sehr gut besucht erwies.

An Tagen, an denen auf Grund anderer Veranstaltungen der Theaterplatz für den Bus nicht befahrbar war, betrieben die Mitarbeitenden auch hier fußläufig aufsuchende Arbeit. Dabei konnten Jugendliche rund um die Godesberger Innenstadt angetroffen und auf das Angebot des *bonner event sprinters* aufmerksam gemacht werden. Spezielle Orte, an denen sich die Jugendlichen gemeinsam trafen und die als mögliche neue Standorte in Frage kämen, waren jedoch im Gegensatz zu Bonn-Tannenbusch nicht auszumachen. Der Kontakt zu den Jugendlichen fand hierbei hauptsächlich im „Vorbeigehen“ statt.



Jugendliche beim Ausfüllen des Alkoholquizzes bei der ABI Party auf der Rigal'schen Wiese in Bad Godesberg.



Der *bonner event sprinter* im Sozialraum: ... wir planen für 2020

Um für die Zukunft den sinkenden Besucherzahlen bei der beratungsrelevanten Altersgruppe entgegen zu wirken, sollen im kommenden Berichtszeitraum gezielt berufsbildende Schulen, Sportvereine und ggf. auch Jugendzentren zu festen Zeiten und regelmäßig im erweiterten Gebiet der aktuellen Stadtteile angefahren werden, um auf das Angebot in den bestehenden Sozialräumen aufmerksam zu machen und auch Jugendliche dort anzutreffen, die zwar in Medinghoven, Tannenbusch und Bad Godesberg leben, jedoch einen großen Teil ihrer Zeit auch außerhalb verbringen.

Bonn - Medinghoven:

- Fortführung der regelmäßigen Einsätze im öffentlichen Raum der Ladenzeile von Medinghoven
- Suchtpräventive Veranstaltungen im und mit dem örtlichen Jugendzentrum Medinghoven oder anderen Institutionen im Stadtteil
- Aktive Beteiligung im Programm des Derletalfestes
- Mitwirkung in den Stadtteilarbeitskreisen Medinghoven



Bonn - Bad Godesberg:

- Regelmäßige Einsätze im öffentlichen Raum von Bad Godesberg – Theaterplatz (14-tägig) sowie Akquise durch aufsuchende Arbeit an jugendrelevanten, aber nicht anfahrbaren Plätzen
- Weitere gemeinsame suchtpreventive Aktionen in Kooperation mit den mobilen und stationären Jugendeinrichtungen vor Ort
- Mitwirkung in den Stadtteilarbeitskreisen Bad Godesberg



Bonn - Tannenbusch:

- Durchführung regelmäßiger Einsätze am Parkplatz „Bunzlauer Weg“ nach der Fertigstellung der Großbaustelle an der Oppelner Str. ab Mitte 2020 (14-tägig) sowie Akquise durch aufsuchende Arbeit an jugendrelevanten, aber nicht anfahrbaren Plätzen
- Beteiligung beim Stadtteilkarnevalsumzug mit neuem Standplatz am „Paulusplatz“
- Beteiligung bei Planung und Durchführung des Jugendsportfestes
- Mitwirkung im Stadtteilarbeitskreis Tannenbusch

Sozialraum übergreifend:

Regelmäßige Einsätze an Standorten berufsbildender Schulen (z.B. Heinrich-Hertz Berufskolleg), Jugendzentren und Sportvereinen angrenzender Sozialräume (z.B. Bonn-Auerberg, Bonn-Dransdorf, Bonn-Innenstadt)

Abschließend möchten wir uns ganz herzlich bei unseren Kooperationspartnern, Kolleginnen und Kollegen für die gute Zusammenarbeit bedanken.

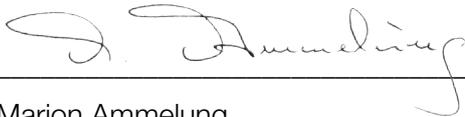


Achim Schaefer
Bereichsleiter
Ambulante Suchthilfe

Unser ganz besonderer Dank auch in diesem Jahr gilt dem Amt für Soziales und Wohnen der Bundesstadt Bonn für die konstruktive Zusammenarbeit und für das uns entgegengebrachte Vertrauen.



Susanne Heyd
Regionalleitung Projekte und Kooperationen
Evangelische Jugendhilfe Godesheim



Marion Ammelung
Einrichtungsleiterin **update**
Kordinatorin *bonner event sprinter*



Andreas Albrandt
Kordinator Sozialraumeinsätze
Evangelische Jugendhilfe Godesheim

Impressum

Herausgeber	Ambulante Suchthilfe Bonn Kooperation von Caritasverband und Diakonischem Werk <i>update</i> Fachstelle für Suchtprävention Uhlgasse 8, 53127 Bonn Evangelische Jugendhilfe Godesheim gGmbH Venner Straße 20, 53177 Bonn
Redaktion	Marion Ammelung, Andreas Albrandt
Layout	Felicitas Kamrath
Kontakt	Marion Ammelung, Telefon: 0228 688 588 0
E-Mail	update@cd-bonn.de
Internet	www.suchthilfe-bonn.de www.godesheim.de
Stand	05/2019

Nachdruck, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

